

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

Br. 11.

Mittwoch, den 25. Januar 1905.

4. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Die für das laufende Jahr fällige Hundsteuer ist bis zum **30. Januar 1905**

gegen Entnahme der Hundsteuerkarte auf dem Gemeindeamt zu entrichten; bei Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung.

Ottendorf-Moritzdorf, am 20. Januar 1905.

Der Gemeindevorstand.  
Birnbaum.

### Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 24. Januar 1905.

— Eines plötzlichen Todes verstarb am Sonntag früh der Glasmacher Anton Gsch, derselbe hatte sich früh zur Arbeit begeben, mußte dieselbe jedoch nach kurzer Zeit infolge Unwohlsein aufgeben und begab sich in Begleitung eines Arbeitskollegen nach Hause, aber schon unterwegs erlitt derselbe einen Herzschlag, welcher seinen sofortigen Tod herbeiführte.

— Am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers wird beim hiesigen kaiserlichen Postamt Dienst wie an Sonntagen abgehalten.

— Im Falle einer Mobilmachung wird für das am 1. April beginnende Mobilmachungsjahr 1905/06 die Einberufung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes wie bisher durch Kriegsbeordnungen und Befehle erfolgen. Das Austragen der letzteren wird in der Zeit vom 1. bis 15. März geschehen, im Landbezirk durch Vermittlung der Ortsbehörden. Etwa noch nicht angezeigte Wohnungsänderungen sind dem zuständigen Hauptmeldeamt sofort zu melden. Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes haben ferner an den vorgenannten Tagen, falls sie nicht selbst zu Hause sein können, eine andere Person des Hausstandes oder den Hauswirt mit der Empfangnahme der Kriegsbeordnung bzw. Befehl zu beauftragen. Wer bis zum 15. März noch keine Kriegsbeordnung oder Befehl erhalten hat, hat dies sofort dem zuständigen Bezirkskommando (Hauptmeldeamt) schriftlich oder mündlich zu melden.

— Entscheidungen der Kreisoberhauptschaft in zweiter Instanz sind, soweit nicht die Mitteilung des Kreisoberhauptschafts eintrifft, nach einer vom königlichen Ministerium erlassenen Verordnung stets vom Kreisoberhauptschaftsamt und zwei der ihm beigegebenen juristischen Beamten zu treffen. In der ministeriellen Verordnung wird hierzu bemerkt, daß bei solchen Entscheidungen weder den Medizinärzten, noch den gewerblichen Räten ein Stimmrecht zustehe, sondern daß dieses lediglich auf die juristischen Beamten der Kreisoberhauptschaft zu beschränkt sei. Im Interesse der Einheitlichkeit der Behörde wäre übrigens die regelmäßige Abhaltung von Plenarsitzungen grundsätzlich zu verlangen; ein Abweichen davon sei auch dann nicht statthaft, wenn die Beamten stark mit Geschäften belastet seien. Weiter sei es wünschenswert, daß die Plenarsitzungen der Kreisoberhauptschaften unter Teilnahme von sämtlichen abkömmlichen Beamten abgehalten werden, da hiermit die Ausbildung der letzteren gefördert werde.

— Ein Arbeitgeberverband der Steinkohlenwerke des Juidauer und Delantzer-Lugauer Reviers ist zur Abwehr von Streiken und Ablehnungen unberechtigter Forderungen der Arbeiter usw. gegründet worden. Der Beitritt der anderen sächsischen Kohlenwerke steht zu erwarten.

— Die Staatseisenbahnverwaltung hat jetzt an ihre Dienststellen wegen der Gewährung von Urlaub an ständige Arbeiter mit Fortgewährung von Lohn, eine Ver-

fügung erlassen, die von den beteiligten Arbeitern mit Freunden begrüßt werden wird. Die Vorstände der den Arbeitern unmittelbar vorgelegten Dienststellen sind nämlich ermächtigt worden, den Arbeitern, die das 35. Lebensjahr vollendet haben und ungefähr 5 Jahre im Staatseisenbahndienste beschäftigt worden sind, bei guter dienstlicher Führung Urlaub auf drei Arbeitstage innerhalb eines Kalenderjahres unter Fortgewährung des Tagelohnsatzes zu bewilligen; Stücklohnarbeiter sollen in solchen Fällen den Zeitlohn erhalten. Bei den Arbeitern, die unmittelbar von Labeunternehmern der Staatseisenbahnverwaltung in den Staatseisenbahndienst übernommen worden sind, kann die Zeit der Beschäftigung bei dem Labeunternehmer mit Berücksichtigung finden.

Redingen. Am Sonntag veranstaltete der hiesige Militärverein „Brigade Ernst Heinrich“ einen öffentlichen Familienabend, bestehend in Konzert, humoristischen Vorträgen und lebenden Bildern. Die Musik, gestellt von Herrn Musikdirektor Wachsmuth, leitete den Abend durch einen Marsch „alle Kameraden“ ein, welcher jeden gebienten Soldaten an die bei der Fahne geschlossenen Freundschaften erinnern sollte. Die humoristischen Vorträge, von Mitgliedern des Vereins ausgeführt, zeigten, daß der Verein über ganz originelle Komiker verfügt. Die beteiligten Personen entlebten sich ihrer Aufgabe in ganz vortrefflicher Weise. Bei den lebenden Bildern wirkte besonders die Schlußgruppe „Guldigung des Kaisers“, da zu derselben Herr Inspektor Budde in lebenswüthiger Weise das elektrische Licht zur Verfügung gestellt hatte. In wunderschöner Weise war an der Bühne eine Krone mit einem „W“ sowie das sächsische und deutsche Wappen angebracht. Die ganze Bühne war mit Grün umrankt. Alles erstreckte auf einen gegebenen Wink in herrlichen bunten Lichter, welches Hunderte von Glühlämpchen ausstrahlten. Der starke Besuch zeigte, daß man dem Verein wohlgefällig ist. Ein fröhlicher Tanz hielt die Teilnehmer noch lange beisammen. Möge auch diese Aufführung des Vereins dazu beitragen diejenigen gedienten Soldaten, die dem Verein noch fern stehen, demselben zu nähern.

Dresden. In der Pirnaischen Vorstadt beging am Sonntag eine 18-jährige Musikschülerin aus Russland Selbstmord durch Erhängen. Der Beweggrund hierzu ist unbekannt.

Loschwitz. Der Gemeinderat beschloß gegen die Errichtung einer Ladekiste gegenüber dem Gasthof Weißer Adler für die projektierte Eisenbahn Böhla-Dürzdorf Widerspruch zu erheben.

Radeburg. Am 31. Januar d. J. vormittags 10 Uhr findet vor hiesigem Amtsgericht die Zwangsversteigerung des Bergrestaurants Bismarckhöhe statt. Das Anwesen ist ein sehr hübsch und gut eingerichtetes.

Reichen. Hier ist der sechs Jahre alte Sohn der Witwe Hensel beim Spielen mit Gießhollen unterhalb der alten Elbbücke kopfüber in die Elbe gefallen und ertrunken.

Ziegenhain. Durch die Ortsbehörde wurde am Mittwoch der fahnenflüchtige Soldat Rohle festgenommen, welcher Weihnachten seine thüringische Garnison widerrechtlich ver-

lassen hatte. Da er außerdem verdächtig ist, eine Strohseime in Niederschöwitzer Flur angezündet und Kleidungsstücke gestohlen zu haben, wurde er zunächst dem Amtsgerichte Vonnabisch übergeben.

Zittau. Der russisch-japanische Krieg hat auf den Haushaltplan der Stadt Zittau einen recht ungünstigen Einfluß. Für die städtische Mühleinfabrik in Jonadorf ist Russland das Hauptabsetzgebiet für Mühleisen. Im laufenden Betriebsjahre ist nun zweifellos infolge des Krieges, der Abzug nach Russland derart zurückgegangen, daß bis zum Schlusse des Jahres auf einen Umsatz von nur 70000 bis 80000 M. zu rechnen ist, während im Vorjahre ein Umsatz von 130000 M. erzielt wurde.

Chemnitz. Die Differenzen zwischen dem Räte der Stadt und der Straßenbahndirektion unter denen namentlich das Publikum zu leiden hatte, haben nunmehr zu einer Verständigung geführt. Der Rat wird seine Förderung des mehrmaligen Umsteigens fallen lassen und die Straßenbahn wird die früher gebotenen Vergünstigungen für Schüler usw. wieder einführen.

Benig. Beim Rangieren verunglückt ist auf dem Bahnhof am Freitag der Wagenführer Fischer. Er erlitt eine Fleischwunde über dem rechten Auge und einen Bruch des Nasenbeines.

Leipzig. Der vorjährige Kertzeireif beschäftigte am Freitag abends das hiesige Landgericht. In der „Leipziger Volkszeitung“ vom August vorigen Jahres war eine Artikelserie erschienen, welche sich mit dem Kertzeireif beschäftigte. Dieser Artikel strotzte von Beleidigungen gegen die Kertzeireif. Daraufhin erlosch der Staatsanwalt gegen den damaligen verantwortlichen Redakteur der „Volkszeitung“, Paul Lange, Anklage wegen Beleidigung durch die Presse. Außerdem waren die Vorstände der Bezirksverbandvereine als Nebenkläger aufgetreten. Der Staatsanwalt beantragte Gefängnisstrafe, da Geldstrafe den Angeklagten nicht treffen würde. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde der Angeklagte zu 600 M. Geldstrafe oder 100 Tagen Haft und Tragung der Kosten verurteilt.

— Das hiesige Schwurgericht verhandelte am Freitag gegen den am 5. Mai 1868 in Frankfurt a. M. geborenen Arzt Dr. Kann wegen Sittlichkeitsverbrechens. Nach Beendigung seiner Studien hat er vier Jahre in Trebitz praktiziert und ist dann nach L.-Sohlis verzogen, wo er sich eine sehr ausgedehnte Praxis als Frauenarzt zu erwerben gewußt hat. Beschuldigt ist er, bei einer Patientin eine viel weitgehendere körperliche Untersuchung vorgenommen zu haben, als dies bei ihrem Leiden notwendig war. Zu der Verhandlung waren 27 Zeugen, darunter 16 Damen geladen; dem Angeklagten standen zwei Verteidiger zur Seite. Das in später Abendstunden gefällte Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis und dreijährigen Ehrenrechtsverlust.

— Mit dem Kassierer ihrer Kranken- und Unterstützungskasse haben die Arbeiter einer Maschinenfabrik im Stadtteil Kleinschöcher schlimme Erfahrungen gemacht. Der ungetreue Verwalter, ein 46 Jahre alter Eisenhändler aus Eilenburg, hat in den letzten zwei Jahren ca. 13000 Mark unterschlagen und für sich verdrängt.

Annaberg. Der Detachement Kommandant vom Infanterie-Regiment Nr. 79 aus Leisnig, der sich schon zum zweiten Male von seinem Regimente gestrichelt hat, wurde in benachbarten Böhmen aufgegriffen und über die Grenze gebracht, um an die nächste sächsische Militärbehörde abgeliefert zu werden.

Blauen i. V. Ein Feuer vernichtete in der Eisenwerkerei von Beyer und Zegler einen Schuppen, in dem für etwa 20000 M. Modelle lagerten.

### Aus der Woch.

In Russland knallt es im Osten und im Westen und es will fast scheinen, als ob der Kartätschenschuß, der am Donnerstag bei der Feier der Rewa-Wasserweihe das kaiserliche Winterpalais traf, zeitweilig mehr Aufsehen erregte, wie alle die Donnergrüße, die sich Kurapatkin und Ogama gegenseitig zusenden. Der Erstgenannte wahrte noch immer das große Geheimnis seines unfehlbaren Angriffssystems und die ungewöhnliche Kälte am Schache scheint auch die Japaner einzuweichen an weiteren Operationen zu hindern. Mischischenskos Kofalenritt war ein Schlag ins Wasser, wird aber die Folge haben, daß die Japaner für die Zukunft vorsichtiger werden. Die Doktorfrage ob Stöfel sich noch länger halten können, beschäftigt die russischen Splitterrichter noch immer, die nicht bedenken, daß sie damit den Vorber des einzigen Mannes beschmugen, mit dem sie Staat machen könnten und auf den jede andere Armee stolz sein würde. Die große zusammenhanglose Masse des Russenvolkes ist in Gärung geraten, hier und dort steigen Blasen auf, drohend und doch im großen und ganzen ungefährlich. Denn ein Volk, das jeglicher Freiheit entbehrt, fällt in Zeiten der Krisis, wie sie gegenwärtig für Russland besteht, das unwiderstehliche Bedürfnis, dem gepreßten Herzen Luft zu machen. Der neue Minister des Innern sieht denn auch den Demonstranten manches durch die Finger, worauf früher Sibirien gestanden hätte. Hier und da eine rote Fahne, ein Revolutionsruf — man läßt es gewähren, um nicht noch mehr Del ins Feuer zu gießen und weil man ganz genau weiß, daß auch im Lande des weißen Zaren nicht so heiß geessen wird, wie es vom Kochherd kommt. Der Zar hat sehr vernünftigerweise seinen Ohm und Schwager, den Großfürsten Sergius, vom Generalgouverneurposten in Moskau abberufen. Beim Abschiede hätten Revoloverlügen beinahe den armen Stadthauptmann General Trepow ums Leben gebracht. Der Attentäter ist entkommen und obwohl Trepow nicht getroffen wurde, gelten nach halbamtlichen Berichten doch ihm, nicht etwa dem Großfürsten die Revolverschüsse. Und so ist denn auch bei der Kartätschenschüsse gegen das Winterpalais des Zaren nur ein Versehen schuld. Man hatte beim Uebungsschießen eine Kartätsche im Nahbereich vergessen und sie ging nun an falscher Stelle los. Der Zar wurde denn auch bei seiner Rückkehr ins Winterpalais vom Publikum enthusiastisch begrüßt — alles nach halbamtlicher Darstellung — und es würde kaum wundern, wenn von derselben Stelle aus von einem „enthusiastischen Empfang“ berichtet würde, den Großfürst Sergius bei seiner Rückkehr nach St. Petersburg findet.

— Frankreich hat seine Ministerkrise. Sie datiert von Spotoons Ohrseige her, führte über Spotoons Selbstmord zu den Enthüllungen in der Angebotsfrage und brach schließlich Herrn Combes das Genick. Zurzeit, da wir dies niederschreiben, hat sich die Verwirrung noch nicht im mindesten gelöst. Im übrigen nehmen auch Schnee, Kälte, Sturmfluten und andre peinliche Naturereignisse so viel Aufmerksamkeit weg, fesseln die täglichen Berichte vom Kriegsschauplatz des Ruhrkohlengebietes so vollständig das öffentliche Interesse, daß für die eigentliche Politik wenig übrig bleibt. Abermals hat die Budgetkommission des Reichstags sich der Kolonialverwaltung gegenüber auf die Hinterbeine gesetzt und die Mittel für einen bereits begonnenen Bahnbau in Südwestafrika rundweg abgelehnt. Herrn Kolonialdirektor Stübel mag dabei nicht wohl zumute sein, denn er macht nicht den Eindruck, als ob er es auf Konflikte ankommen lassen würde. Aber vertrauen wir. Graf Bülow wird wieder alles einrenken. Es ist ja nicht so schlimm gemeint.